

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Preis per Quartal
durch die Post und
Boten bezogen
1 1/2 Marl.

Bergische Zeitung.

Insertionen
werden die Spalte
Peltzeile oder deren
Raum mit 10 Biennide
= 1 Sar.,
Reclamen
mit 20 Bfg. die Petit
zeile berechnet.

Verantwortlicher Redacteur F. W. Vossen in Wald.

Zugleich

Drucker und Verleger F. W. Vossen in Wald.

Allgemeiner Anzeiger für Wald, Aerscheid, Ohligs, Gräfrath und Haan.

Expeditionen zur Annahme von Inseraten: C. Wilh. Hill in Ohligs, E. Larsch in Solingen, C. vom Eigen und Julius Hill in Haan

Neue Abonnements-Bestellungen

pro 3. Quartal beliebe man bei den Kaiserl. Post-Anstalten bei den Agenten Herren C. vom Eigen und Jul. Hill in Haan, Gottl. Engels und C. W. Hill in Ohligs, Carl Selbach in Leichlingen und in der Expedition baldgefl. zu machen.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß im Laufe der nächsten Woche eine sehr spannende Erzählung

„Nemesis“

von Friedrich Friedrich

beginnen wird.

Die Expedition.

Politische Tageschau.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. Die Nordb. Allg. Ztg. schreibt über die jüngsten fürstlichen Begegnungen u. A.: Kaiser Franz Joseph hat durch den Besuch des hochgeehrten Führers des österreichischen Heeres, des Erzherzogs Albrecht, in Jugenheim und Ems dargethan, daß neben Deutschland und Rußland Oesterreich nach wie vor der Dritte im Bunde ist. Heute findet die Begegnung in Böhmen statt, Angesichts der Denkmäler des culmer Schlachtfeldes, drei Wochen später die in Jischl. Wenn das europäische Publikum sich endlich gewöhnt, den Bund der drei Kaiser als feste, unabänderliche Thatsache zu betrachten, wird es aufhören, unausgesetzt neue Bekräftigungen zu verlangen und jeder neuen Begegnung eine andere Bedeutung beizumessen als die, welche sich aus der persönlichen Sympathie und dem Bedürfnis guter Nachbarschaft genügend erklärt.

Ueber das Befinden des Kaisers sind sehr günstige Nachrichten nach Berlin gelangt, so daß, wenn auch die auf die Gasteiner Kur gesetzten Hoffnungen sich erfüllen, die Reise nach Italien im Herbst immer mehr wahrscheinlich wird. Jedenfalls gedenkt der Kaiser zuvor den Truppenübungen in Schlesien beizuwohnen; erst nach denselben soll über die italienische Reise Beschluß gefaßt werden.

Fürst Bismarck bleibt nach den jetzigen Dispositionen für die nächste Zeit in Varzin. Man hört, daß der Fürst durch die ländliche Ruhe und Fernhaltung von allen Geschäften sich der besten Gesundheit erfreut und hofft daher um so sicherer, daß er im Herbst wie im vorigen Jahre zu seiner Thätigkeit zurückkehren wird.

29. Juni. Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, ist gestern Abend nach Ems abgereist. Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge hat der Appellationsgerichtsrath August Reichensperger in Köln um seine Entlassung aus dem Staatsdienst nachgesucht.

Swinemünde, 28. Juni. Der Kronprinz ist heute etwas nach 5 Uhr Nachmittags eingetroffen. Auf offener

Rheide fand Flaggenparade statt; die Stadt ist illuminiert. Der Kronprinz machte durch die Straßen eine Rundfahrt, von den Einwohnern und zahlreichen Fremden enthusiastisch begrüßt.

Posen, 28. Juni. Der Chefredacteur des ultramontanen Volksblattes „Drenownik“, Dr. Schymanski ist wegen Preßvergehens zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt und auf Befehl des Staatsanwalts sofort verhaftet worden.

Von Kiel aus ist das deutsche Panzergeschwader nach Swinemünde in See gegangen und kehrt am 6. Juli nach Kiel zurück. Das amerikanische Geschwader bleibt bis Mitte nächster Woche in Kiel.

Darmstadt, 29. Juni. Die „Darmstädter Ztg.“ bringt einen energischen Artikel gegen die regierungsfeindliche Agitation der ultramontanen Partei und richtet an die reichsfreundlichen Bewohner des Großherzogthums die Mahnung, nicht müßig zu sein, sondern bei den Wahlagitatorien für den Sieg ihrer Meinung zu kämpfen.

Oesterreich.

Eger, 28. Juni. Kaiser Franz Joseph ist heute früh 6 1/2 Uhr mittelst Separatzuges der Franz-Joseph-Bahn hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde derselbe vom Landescomandirenden Feldzeugmeister Philippovic, vom Statthalter Baron v. Weber, vom Landesmarschall Fürst Carlos Auersperg, so wie von den Spitzen der Behörden empfangen. Als der russische Hofzug herannah, erschien der Kaiser auf dem Perron und blieb daselbst, bis derselbe in die Halle eingefahren war. Als Kaiser Alexander den Zug verlassen hatte, umarmten und küßten sich beide Kaiser. Nach Besichtigung der vor dem Bahnhofe aufgestellten Ehrencompagnie erfolgte die Vorstellung der beiderseitigen Suiten worauf sich die Monarchen in den Wartesalon begaben. Um 9 1/4 Uhr setzten die beiden Kaiser in einem gemeinschaftlichen Waggon des russischen Hofzuges die Weiterreise in der Richtung nach Komotau fort.

Komotau, 28. Juni, 12 Uhr 20 Min. Nachm. So eben haben die Kaiser von Rußland und Oesterreich nach kurzem Aufenthalte Komotau verlassen. Hier hat ein feierlicher Empfang statt gefunden. Alles schien von der Bedeutung der Stunde durchdrungen; die Bahnhofsgänge prangen im reichsten Flagen- und Guirlandenschmuck. Es beginnt jetzt der schönste Theil der Kaiserfahrt auf der Dur-Bodenbacher Bahn, die auch das Schlachtfeld von Kulm überschreitet.

Bodenbach, 28. Juni, 3 Uhr Nachm. Der Hofzug mit den beiden Majestäten fährt gerade jetzt vom festlich geschmückten Bahnhofe der Dur-Bodenbacher Bahn nach dem Staatsbahnhofe. Während der Fahrt auf der Dur-Bodenbacher Bahn wurde das Diner genommen. Hier endet die gemeinschaftliche Reise der beiden Kaiser. Der Kaiser von

Rußland fährt um 4 Uhr nach Dresden, der Kaiser von Oesterreich etwas später gegen Prag weiter.

Brünn, 26. Juni. In der heutigen Fabrikanten-Versammlung wurde eine Aufforderung an die Handelskammer beschloffen, die Lohnverhältnisse der Vorjahre amtlich zu constatiren und eine genaue Darstellung derselben zu veröffentlichen. Die Ruhe ist vollkommen ungestört; alle bisherigen Mittheilungen über angebliche Gewaltthatigkeiten sind gänzlich unbegründet. Man befürchtet für nächste Woche den Ausbruch von Strikes in den Landfabriken, da jeder von hier Ausgewiesene so zu sagen von selbst zum Agitator wird. Von der von mancher Seite für heute angekündigten Auszahlung eines Wochengeldes an die Strikenden durch das Arbeiter-Comite ist nichts bemerkbar.

Ausland.

Versailles, 28. Juni, Abends. Die National-Versammlung beschloß in ihrer heutigen Sitzung unter ihren Mitgliedern eine Subscription zum Besten der durch die Ueberschwemmung heimgesuchten Ortschaften. Sodann erklärte der Justiz-Minister Dufaure, daß die Angaben über den durch die Ueberschwemmungen angerichteten Schaden noch zu unvollständig seien, um der Regierung zu ermöglichen, die Höhe der zur Unterstützung der Betroffenen notwendigen Summe festzustellen. Er empfehle deshalb der Versammlung die Annahme des von dem Deputirten Depeyre gestellten Antrages, nach welchem 2 Millionen Fr. für die Unterstützung der durch die Ueberschwemmung Heimgesuchten bewilligt werden sollen. Die Versammlung nahm darauf den Antrag Depeyre einstimmig an. Am Mittwoch wird für die bei der Ueberschwemmung Angekommenen in der Capelle des Schlosses von Versailles ein Trauergottesdienst abgehalten werden.

Paris, 28. Juni. Die Rede Gambetta's machte in der Provinz einen sehr guten Eindruck. Liberale und Republicaner feiern mit Begeisterung die Versöhnung der Bourgeoisie mit der Republik.

Rom, 29. Juni. Im Senate begann die Berathung Betreffs der außerordentlichen Sicherheits-Maßregeln. Cantelli weist die Nothwendigkeit solcher Maßregeln nach, die Verwerfung des Gesetzentwurfs würde die Kühnheit der Räuber erhöhen. Der Justiz-Minister weist nach, daß das neue Gesetz die Behörden und die Bevölkerung einander nähern werde. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

London, 29. Juni. Das Handelsamt hat seinen Bericht über die Untersuchung der Ursachen, welche den Untergang des Dampfers „Schiller“ veranlaßt haben, veröffentlicht. Folgendes sind die Hauptpunkte des Berichts: der „Schiller“ befand sich kurz vor der Katastrophe nordwestlich als man annahm, nachdem man drei Tage vor derselben keine Berechnungen gemacht hatte. Die Auswertung des Sentbleis hätte noch um 9 Uhr des Morgens die

Der Galcerenslave.

Novelle von Karl Wartenburg.

(Fortsetzung.)
5.

Zwei Tage nach dem Vorfalle in der Werkstatt des Herrn Goujon eilte in früher Morgenstunden ein Mann in der Tracht der Landleute um Paris an der Barriere de la Rappee vorbei, die Rue de Bercy hinunter, also geraden Wegs auf den unweit von Paris gelegenen Flecken Bercy zu. Dieser Mann war Pierre, der, als er am Abend seiner Entlassung aus dem Etablissement traurig in einem Estaminet saß und sein einfaches Abendbrod verzehrte, in einem öffentlichen Blatte gelesen, daß ein kleines Bauerngütchen um einen niedrigen Preis, von welchem die Hälfte auf dem Gut stehen bleiben könnte, in der Nähe von Bercy zu verkaufen sei. Weiteres sei daselbst vom Maire zu erfahren.

Er hatte kaum einen Blick auf die Anzeige geworfen als ihm ein heller Gedanke durch den Kopf fuhr. „Wie“, dachte er bei sich, „wenn Du zu Deiner früheren Beschäftigung, zum Ackerbau zurückkehrtest; Deine Ersparnisse betragen 1000 Fr., die Güte des Herrn Goujon hat diese noch um 300 vermehrt, Du kannst also über 1300 Fr. verfügen; da die größere Hälfte auf dem Gute stehen bleiben kann, so wird man gegen Deine Zahlungsfähigkeit kein Bedenken haben und was die Hauptsache ist, — Du bist auf dem Lande sicher vor ähnlichen Erlebnissen, denn sobald Du Eigenthümer bist“ — bestimmt das Gesetz — hört die polizeiliche Controle auf.

Gedacht, gethan. Pierre konnte kaum den Morgen erwarten; er kaufte sich bei einer Trödeln einen Bauernanzug, steckte seine 1300 Fr. zu sich und eilte nach Bercy.

Es war in der Nacht starker Reif gefallen, der die Aeste und Zweige der Bäume versilberte, die Novemberluft wehte ihn rau und scharf an, aber er fühlte es nicht. Ohne sich aufzuhalten, eilte er durch den schönen Park von Bercy mit

seinen alten Eichen und Ulmen, wohin an warmen Sommer- und Herbsttagen die Pariser Grisetten mit ihren Geliebten aus dem lateinischen Viertel wallfahrten, um auf grünem Rasen ihre Lieblings Speisen: Omeletten und gedämpfte wilde Kaninchen zu essen. O! was für geheimnißvolle Geschichten künnten diese alten Bäume mit den eingeschrittenen Buchstaben und Herzen erzählen, wenn sie reden könnten.

Am Eingang des Fleckens frug Pierre nach dem Maire. Man wies ihn nach einem freundlichen, weiß und grün angestrichenen Haus.

„Sie sind beauftragt, ein Bauerngütchen zu verkaufen“, redete Pierre den Maire an, der die Zipseilmütze vom Kopfe nahm und den „Globe“, die Zeitung, aus welcher er seine politische Weisheit schöpfte, bei Seite legte.

„Allerdings“, antwortete der Maire — und warf einen Blick auf die etwas abgetragenen Kleider Pierre's „indessen glaube ich nicht, daß —“

„Daß ich zahlungsfähig bin“, fiel Pierre, der die Gedanken des Dorfschulzen errieth, rasch ein. „Darüber beruhigt Euch, hier ist das Anzahlgeld“, und er schüttete aus seiner Geldbörse die 1300 Fr. in lauter blanken Fünffrancsstücken auf den Tisch.

Bei diesem Anblick verzog sich das Gesicht des Maire zu einem freundlichen Schmunzeln und er antwortete.

„Wo denkt Ihr hin, — das wollte ich nicht sagen; — wenn Ihr aber das Gut kaufen wollt, müßt Ihr es doch zuerst ansehen. — Es gehört einem Vetter von mir, der sich in der Normandie ein größeres Anwesen gekauft hat, und der will nun das Gütchen nebst dem Inventar gleich los-schlagen.“

Sie waren indessen bei dem Hof angekommen. Pierre nahm Alles in Augenschein, — das kleine Bestitztum gefiel ihm, er wurde mit dem Maire handelsmäßig und ein Notar setzte die Verkaufsurkunde auf. — Den nächsten Tag zog Pierre ein und er fing an, das kleine Gut zu bewirthschaften.

Er war wieder ruhig und heiter, nur der Gedanke an die arme Annette, die nun schon so lange auf dem kleinen Kirchhof zu Saint Breveur ruhte, trübte mitunter seine Ruhe; er hatte sich überdies vorgenommen, nie wieder zu heirathen

und obgleich manche hübsche, junge Bäuerin es nicht übel vermerkt hätte, wenn er sich ihr mit einem Antrag genähert und ihm gefällige Nachbarn dies auch nicht unbedeutlich zu verstehen gaben, so schlug er doch alle derartigen Anträge aus.

Er war nun drei Monate im Dorfe ansässig, die Bauern hatten ihn gern und achteten ihn; sie sagten selbst darüber nichts, daß er niemals zu bewegen war, Abends mit ihnen in die Gemeindefestlichkeit zu gehen und bei einem Schoppen Wein und einer Pfeife Tabak über politische Sachen zu schwätzen. Denn es sah damals im Jahre 1830 gar bedenklich in Frankreich aus; — man sagte, das Ministerium wolle die Charte aufheben und der König Karl lasse sich nur von seinem Reichthum leiten.

Eines Tages aber konnte Pierre dem Drängen des Maire, mit ihm in die Gemeindefestlichkeit zu gehen und ihm eine Verordnung, die er gestern vom Präfecten erhalten, den Bauern vorlesen und erklären zu helfen, nicht widerstehen.

Es war ein Sonntag — an einem Sonntag hatte jenes unglückliche Ereigniß, das sein ganzes Lebensglück zerstört, stattgefunden und nur ungern entschloß sich Pierre dazu. „Ihr müßt unten in der Wirthsstube bleiben“, sagte der Wirth zu den Bauern und dem Maire, „in der obern Stube habe ich eine Gesellschaft lustiger Pariser Arbeiter, die mit ihren Mädchen vor einer Stunde angekommen sind und ihren Sonntag auf dem Lande zubringen wollen, untergebracht.“ — Sie machen einen höllischen Lärm und ich glaube, sie haben schon unterwegs zu tief ins Glas gesehen.“

Die Bauern waren unter der Zeit alle angekommen und der Maire wollte mit dem Vorlesen der Verordnung beginnen; Pierre saß oben am Ende der Tafel, neben dem Schulzen und blickte gedankenvoll vor sich nieder.

„Der Herr Präfect“, begann jetzt der Maire und setzte seine Brille zurecht, „der Herr Präfect hat mir gestern durch seinen Adjuncten eine Verordnung zukommen lassen, die ich Euch, der versammelten Gemeinde, vorlesen und erklären soll — wenn Ihr sie nicht versteht. Es handelt sich nämlich —“

Ein donnerndes Poltern auf der Treppe unterbrach ihn. Zugleich wurde die Thür aufgerissen und eine Schaar weinlustiger Pariser Arbeiter mit ihren Grisetten drang in's Zimmer.

*) Thatsächlich. Der Besitz von Grundeigenthum befreite die Entlassenen von jener Verpflichtung.

Nähe der Gefahr und den Irrthum der Berechnung gezeigt, folglich also das Unglück wahrscheinlich verhindert. Nach Ansicht des Untersuchungsgerichtes ist gänzliche Vernachlässigung aller Vorsichtsmaßregeln alleiniger Grund des Unglücks.

Madrid, 28. Juni. Die spanische Flotte hat den Hafen Bermeo und das Fort Machigaco an der cantabrischen Küste bombardirt.

Madrid, 29. Juni. Die Carlisten sind von dem Berge Jaizquibel bei Pasajes vertrieben worden. Die Truppen haben von San Sebastian wieder einen Ausfall gemacht und die Forts in der Umgegend von Renteria verproviantirt.

Rheinland und Westfalen.

Waltb, 29. Juni 1875.

Die Ziehung der 1. Klasse 152. königl. preuß. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 7. Juli d. J., früh 7 Uhr, ihren Anfang nehmen.

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß falsche 10-Markstücke in Gold mit dem Bildnisse des deutschen Kaisers und der Jahreszahl 1873 in Circulation sind. Die falschen Stücke sind sehr täuschend und nur an dem leichten Gewicht und der minder scharfen Umschrift erkennlich.

Die Direction der Rheinischen Eisenbahn macht bekannt: Die Retour-Billets zwischen Stationen unserer Bahn, welche Samstags oder am Tage vor einem Feiertage, gelöst werden, sind vom 1. Juli c. ab für den Tag der Ausgabe und die zwei folgenden Tage gültig.

Solingen, 29. Juni. Heute Vormittag wurde in der groß. evangel. Kirche der zweite altkatholische Gottesdienst in hiesiger Stadt durch Herrn Pfarrer Weidinger aus Düsseldorf abgehalten.

Elberfeld, 29. Juni. Am verfloffenen Sonntag fuhr ein Herr mit dem um 12 Uhr ankommenden Zuge in einem Coupe 1. Klasse hierher. Außer ihm befanden sich noch zwei andere Personen in demselben Coupe. Der Herr überließ sich dem Schlafe, ohne dieselben weiter zu beachten. Als er aber erwachte und hier ausgestiegen war, vermehrte er sein Portemonnaie mit einem Inhalt von etwa 7 Thlr., das ihm während des Schlafens abhanden gekommen war.

Der Kultusminister Falk hat den Oberbürgermeister-Jäger und Vrebt erklärt, daß es nach der ihm zugemessenen Zeit gegenwärtig unmöglich sei, das Wuppertal zu besuchen, daß aber bei seinem nächsten Besuch der Rheinprovinz das Wuppertal in erster Linie der zu besuchenden Orte stehen soll.

„Wo ist der Wirth?“ schrieen sie, „er muß uns Musik schaffen, wir wollen tanzen und lustig sein — Sapperment! kann man in diesem Dorfe nicht ein paar Fiedler aufreiben?“ Entrüstet über diese Störung erhob sich der Maire von seinem Sitz und sagte, sich in die Brust werfend:

„Aber wißt Ihr, Ihr Pariser Sausewinde, daß man nicht so ohne Umstände in ein Zimmer bringt, wo ein Maire seiner Gemeinde eine Verordnung des Herrn Präfecten erläßt, ich finde das sehr —“

„Erinnette, was brummt dort der alte Kater mit der Brille auf der Nase?“ unterbrach eine muthwillige Grisette die Ermahnung des Maires, „kannst Du sein Knurren verstehen?“

Die Mädchen schlugen bei dieser Frage ein helles Gelächter auf.

„Mademoiselle! wissen Sie, daß Sie ein Naseweis sind!“ rief erbittert der Maire und ballte seine Zipfel-Mütze zornig zusammen.

„Was? man will in diesem elenden Dorfe, wo man nicht einmal ein paar Fiedler zu einem Contre aufreiben kann, unsere Damen beschimpfen,“ rief ein junger Arbeiter, der seine Bravour vor den Grisetten sehen lassen wollte, — „vorgesehen, alter Brillenaffe, — man wird Dir Mores ehren,“ und er schnellte den Pfropfen einer Weinsflasche dem Maire mit solcher Gewalt auf die Nase, daß die Brille herabfiel und zerbrach.

„Was, Ihr Pariser Taugenichtse, wollt unsern Herrn Maire zum Besten haben?“ schrieen die Bauern und stürzten auf die Arbeiter, deren Mädchen sich bei diesem Angriffe auf die Bänke und Tische stürzten.

Wäre Pierre in diesem Augenblicke, der, in Gedanken versunken, den ganzen Vorgang nicht weiter beachtet, nicht dazwischen gesprungen mit den Worten: „Halt da! auseinander, — wollt Ihr Euch absichtlich todschlagen?“ — es wäre vielleicht eine blutige Schlägerei entstanden.

„Alle Hagel! Etienne,“ rief in diesem Augenblicke einer der Arbeiter einem seiner Kameraden zu und sagte dabei Pierre scharf ins Auge, „ist das nicht der Forcat, der vor einem Vierteljahr noch bei uns arbeitete? Wahrlich, er ist's — wie kommt Ihr denn in den Bauernkittel?“ rief er Pierre zu, der bei dieser Anrede erlebte, denn er sah, wie die Blicke der Bauern sich bei dem Wort Forcat nach ihm wendeten und mit unheimlichem Erstaunen betrachteten.

„Nun, Forcat,“ rief der halbtrunkene Arbeiter, die Stöße seiner Kameraden, die ihn zum Schweigen bringen wollten, nicht beachtend, „erkenntst Du mich nicht mehr? — Pfiui! Du hast ein schlechtes Gedächtniß für Deine Freunde; indessen, Du hast auch Recht, sie haben Dir schlecht genug mitgespielt.“

Die Bauern starteten den unglücklichen Pierre, welcher fühlte, daß hier jede Verstellung unnütz, erschrocken an.

„Unglücklicher!“ schrie er zornig und schmerzfüllt und stürzte sich auf den Arbeiter. Aber dessen Genossen und die Bauern warfen sich zwischen die Beiden und einige der Bauern riefen:

„Man widerlegt nicht solche Beschuldigungen mit Faustschlägen, Pierre Poisson.“

„Ihr habt Recht“, murmelte dieser, die Arme schlaff herabfallen lassend, „man antwortet nicht auf solche Beschuldigungen mit Schlägen, wenn sie auch den umbringen, dem man sie sagt.“

Gesentten Hauptes verließ er das Wirthshaus.

(Schluß folgt.)

Barmen, 28. Juni. Ein hochbetagter hiesiger Einwohner wurde dem „B. A.“ zufolge vor einigen Tagen von angeblichen Bekannten wegen eines Armbruchs dem hiesigen Krankenhaus per Droschke zugeführt. Als einer der Wärter des Krankenhauses den Kranken aus der Droschke in ein Zimmer des genannten Hauses geschafft hatte, bemerkte er, daß der Patient bereits verschieden war. Der Wärter wollte hiervon den Bekannten des Verstorbenen Mittheilung machen; diese hatten sich jedoch eiligst entfernt. Als man nun die Leiche entkleidete, zeigten sich Merkmale verübter Gewaltthatigkeiten an derselben, so daß auf heute eine Obduction angeordnet worden ist, um die Ursache des Todes zu constatiren. Allem Anscheine nach scheint hier ein Verbrechen zu Grunde zu liegen und wird es hoffentlich durch die eingeleitete Untersuchung gelingen, Licht in diese noch dunkle Angelegenheit zu bringen.

Durch die Wachsamkeit eines Bahnwärters ist in der Nacht von Donnerstag zum Freitag dieser Woche ein großes Unglück verhütet worden. Auf dem Geleise in der Nähe des Rittershäuser Bahnhofes, welches der von Hagen kommende Courierzug zu passieren hatte, fand nämlich der Bahnwärter in der bezeichneten Nacht 12 große, schwere Steine, die so auf das Geleise gelegt waren, daß der Zug durch dieses Hinderniß jedenfalls entgleist wäre und durch diese Entgleisung ein nicht berechenbares Unglück hätte entstehen können. Hoffentlich wird es den eifrigen Bemühungen unserer Polizei gelingen, den rachsüchtigen Thäter ausfindig zu machen, damit ihm eine exemplarische Strafe zu Theil wird.

28. Juni. Diesen Morgen früh stürzte in der Pannewiese in einem Neubau beim Wegnehmen der Stützen ein Ziegelgewölbe ein und begrub 4 Mann darunter. Durch schnelle Hilfe wurden dieselben zwar rasch herausgezogen, hatten aber doch Verletzungen erlitten. Der eine hat sogar wahrscheinlich einen Kreuzbruch davongetragen, so daß er ins Krankenhaus transportirt werden mußte.

Kemscheid, 27. Juni. Die unterm 13. Juni beschlossene Eingabe „Verglischer Fabrikanten und Interessenten der Klein-Eisen- und Stahlwaaren-Industrie“ an das Reichsfinanzamt, welche die Schutzölle für diese Industrie in freihändlerischem Sinne bespricht, ging gestern, versehen mit ungefähr 1350 Unterschriften, an ihre Adresse ab. Es ist beschlossen worden, den Rest der noch einlaufenden Unterschriften und die Zustimmungserklärungen nichtbergischer Fabrikanten und Interessenten gleicher Industrie zu den in der Eingabe ausgesprochenen Handelsgrundrissen, Wünschen und Ansichten in einer zweiten Sendung bis zum 5. bis 10. Juli von hier aus nachfolgen zu lassen.

Düsseldorf, 29. Juni. Kultusminister Dr. Falk wurde bei seiner diesen Morgen erfolgten Ankunft von einer großen Menschenmenge begeistert empfangen und vom Beigeordneten Frizen in einer Ansprache begrüßt. Die Stadt prangte im Flaggen Schmuck. Der Jubel um den um 4 Uhr stattfindenden Festessen war so groß, daß Hunderte wegen Raummangel abgewiesen werden mußten. Der Herr Kultusminister hat seinen Wohnsitz im Regierungsgebäude genommen.

Köln, 29. Juni. Bis zum letzten Blatze war gestern Abend der prächtig geschmückte große Saal des Gürzenich von liberalen, von fern und nah herbeigekommenen Männern angefüllt, welche es sich zur Ehre rechneten, dem zur Feier der Anwesenheit des Herrn Kultusministers in unserer Stadt veranstalteten Banket beizuwohnen. Mit frohem, herzlichem Jubel wurde Herr Dr. Falk bei seinem Eintritt in den Saal empfangen und von Herrn Hospeli an den für ihn bestimmten Ehrenplatz geführt. Ihm rechts und links zur Seite hatten an langer Tafel die Spitzen der Militär-, Civil- und Polizeibehörden und eine Anzahl hervorragender Einwohner unserer Stadt Platz genommen. Der Divisions-Commandeur Herr v. Zychlinski ergriff zuerst das Wort und brachte im Hinblick darauf, daß einer der ersten Räte Sr. Majestät in der Mitte der Versammlung weilte, ein Hoch aus auf Kaiser Wilhelm den Siegreichen. Begeistert stimmte die Versammlung in den Toast ein und stimmte dann eben so begeistert die Nationalhymne an. Der zweite, von dem Oberbürgermeister Herrn Dr. Becker ausgebrachte Trinkspruch, der sich einer wohlbedachten, prachtvollen Rede anschloß, galt dem Gefeierten. Nachdem hierauf das Lied „Der Edelstall am Rhein“ voll und mächtig durch den Saal gestungen, ließ Herr Dr. Falk im Anschluß an dasselbe und nach Verlesung eines von Honnef an ihn gelangten Telegramms die kölner Bürger hoch leben. Ihm folgte Herr Advocat-Anwalt Bessel mit einem Hoch auf den Fürsten Bismarck. Noch manches heitere Lied und manches beherzigenswerthe Wort schloß sich an und manches Glas wurde geleert auf das Wohl des Kultusministers, des Vorkämpfers der Geistesfreiheit und der religiösen Duldsamkeit, und das ganze Fest, welches dem Herrn Dr. Falk neuerdings die ihm von der kölner Bürgerschaft entgegengetragenen Sympathien im vollsten und reichsten Maße bekundete, verlief in der schönsten und ungetrübtesten Weise.

Für die internationale Gartenbau-Ausstellung sind die Hallen zur Aufnahme der feineren Gartenornamente, Vasen, Statuen u. s. w., sowie die beiden Flügel, in welchen die Gartenliteratur und die künstlichen Pflanzen u. Blumen aufgestellt werden sollen, bis auf die Thürme im Rohbau vollendet. Die große Restauration steigt mächtig empor, die Wasserleitungsarbeiten und die Ausschachtung der Brunnen und die Leiche sind fast beendigt. Der Leich, an dem die Turbinen englischer Firmen ihre Wassermassen empor-schleudern werden, wird in einer neuen Cementbetonmasse ausgeführt. Unmittelbar neben demselben erhebt sich die große Halle für diejenigen Maschinen, welche unter Dach aufgestellt werden sollen. Zahlreiche Anmeldungen liegen in diesem Fache bereits vor aus Belgien, England, Amerika u. s. w. und von deutschen hervorragenden Firmen Links von der Maschinenhalle sind schon die Fundamente zu einer großen Voliere ausgeführt, neben dieser wird ein Treibhaus in drei Abtheilungen, sowie ein Warmhaus erbaut, gegenüber der auf einer kleinen Anhöhe liegenden Halle, in welcher amerikanische Getränke verabreicht werden sollen. Zwei Pavillons für Photographen, sowie eine zweite Halle, welche

dem Ausschank von bayerischem und Wiener Bier dienen soll, liegen diesen gegenüber, während die Mitte für die großen Ausstellungen Pariser Häuser mit ihren Fontänen, Basen, Statuen und Urnen bestimmt ist. Auch die Pflanzenzungen nehmen ihren rüstigen Fortgang. Die Zahl der Subcomites und hervorragender Persönlichkeiten, welche für die Ausstellung thätig sind, hat sich abermals vermehrt.

Blankenstein, 27. Juni. Heute nach schwerem Gewitter löste sich das Fundament der alten Burgruine und gleich darauf fiel der ganze Thurm mit fürchterlichem Gepirraffel den hohen Abhang hinunter. Menschenleben sind nicht zu beklagen, nur ist das Ueberbleibsel aus den früheren Jahrhunderten für immer verschwunden. — Nach abgegebener telegraphischer Nachricht ist auf demselben Wege die Mittheilung angelangt, daß auf Staatskosten auf derselben Stelle ein Thurm von 300 Fuß errichtet werden soll, um den Touristen die schöne Aussicht des Ruhrthales von dieser Höhe nicht zu entziehen.

Essen, 26. Juni. Eine neue Art Schwindel wurde gestern Nachmittag bei einem hiesigen Schlossermeister ausgeführt. Ein Frauenzimmer kam gestern Nachmittag zu der Frau desselben und überreichte ein Packet gedrehter Feilenhefte nebst Rechnung, welche über 5 Thlr. 10 Sgr. ausgestellt war. Die Meisterin, welche in dem guten Glauben war, daß die Hefte von ihrem Manne bestellt seien, nahm dieselben, da ihr Mann abwesend war, an und bezahlte die Rechnung. Nach der Rückkehr des Meisters stellte es sich jedoch heraus, daß er die Hefte gar nicht bestellt hatte und die Ueberbringerin eine Betrügerin war. Die abgelieferten Hefte hatten einen Werth von ungefähr 25 Sgr.

Dortmund, 28. Juni. Oberbürgermeister Herr W. Becker wird in diesen Tagen hier eintreffen und am 1. d. M. durch den Herrn Regierungspräsidenten in sein Amt eingeführt werden. Der Einföhrung wird um 2 Uhr ein Festessen bei Kühn folgen.

Bermischte Nachrichten.

Der Thüringer Walch (Eisenach, Gotha Kyffhäuser, Goldene Aue und das Reußenland) sind am 17. Juni von Wolkenbruch, Blitz- und Hagelschlag in der traurigsten Weise verheert worden. In Gotha schlug der Blitz in das Bahnhofgebäude, glücklich Weise ohne von den zahlreichen Anwesenden eine Person zu verletzen. Bei Gera wurden vier Dörfer durch Blitzschlag betroffen und zwölf Gehöfte, darunter die Mühle in Rebbenitz (Haltepunkt der Gera-Gößnitzer Bahn) eingeeäschert. Der Güterschuppen (200 Fuß lang) auf Station Gera ward von den rasenden Orcanen umgestürzt, drei Männer dabei tödtlich verletzt. Die Dächer wurden von dem Sturm aufgerollt und fortgeführt. Die Verwüstungen, welche dieses Unwetter an Gebäuden und auf den Feldern angerichtet hat, sind im vollen Umfange noch gar nicht abzuschätzen. Namentlich in der Goldenen Aue (Frankenhäuser, Artern etc.) sind mächtige Strecken Landes nicht bloß des diesjährigen Saatenstandes beraubt, sondern die Acker selbst in Unland verandelt worden. Die eigentliche Ackertrume ist von den wilden Regenwogen stundenweit fortgeführt worden. Der üppige Wiesenwuchs ist mit fußhohem Geröll überhäufet und die Heuarnte vernichtet, und was noch vom Wasser verschont worden ist, hat der Hagelschlag zerstört.

Pesth, 29. Juni. In Folge eines am Samstag Statt gehaltenen Wolkenbruchs werden 200 Personen vermisst. 112 Leichen sind bis jetzt aufgefunden; 100 Häuser sind geräumt, viele drohen Einsturz. Allseitig werden große Hilfsleistungen in Aussicht gestellt.

Ueber die Ueberschwemmungen in den Thälern der Garonne und des Adour meldet die „Agence Havas“ unter dem 21. d. M.: Schon seit einigen Tagen hatte der fortwährende Regen die Garonne und ihre Nebenflüsse über die Ragen angeschwellt. Gestern erreichte das Steigen des Flusses seinen Höhepunkt und richtete namentlich in Toulouse die größten Verwüstungen an. Die beiden Hängebrücken St. Pierre und St. Michel wurden von der Strömung fortgerissen und die Spitäler mußten geräumt werden. Die Bewohner des Stadttheils St. Cyprien waren gezwungen, eilig zu flüchten und wurden dabei thatkräftig vom Militär unterstützt, doch sind Menschenleben zu beklagen. Seit gestern Abend sind die Wasser wohl bedeutend gefallen, und namentlich bis 10 Uhr schon um 2 M. 50 C., aber um so schauerlicher ist die Verwüstung, die diesem Weichen des Wassers folgt. Fast alle Häuser des Stadttheils von St. Cyprien sind zusammengestürzt oder am Zusammenstürzen, alle Brücken, außer der feineren weggeschwemmt und sonst bis jetzt nicht zu berechnender Schaden angerichtet. Der Canal wurde bei Saint Martory durchbrochen. Aber nicht allein in Toulouse traten die Wasser aus. In Verdun war die Ueberschwemmung fürchterlich. Man spricht von 50 zusammengestürzten Häusern und vom Ertrinken mehrerer Personen. In manchen Orten hat die Garonne auf eine Breite von 4—5 Kilometer die Felder bedeckt und alle Ernten und Pflanzungen vernichtet. In Albi ist der Thurm um 3 Meter gestiegen. Der Gerß übersteigt seine Wassershöhe von 1855. Der untere Theil von Auch ist überschwemmt, aber bis jetzt sind nur wenig auch bedeutende materielle Verluste zu beklagen. In Tarbes wurde die Brücke, welche die beiden Ufer des Adour verbindet, vom Strome abgerissen; zwei Personen, die sich auf der Brücke befanden, kamen um. Aus Tournay und Bagneres wird gleichfalls von Unglücksfällen berichtet. Bei Pierrefitte ist der Eisenbahnverkehr unterbrochen, da die Dämm: vom Wasser durchbrochen wurden.

Bamberg. Die Sage von den sieben Schwaben ist keine Mär. Sieben solcher in der Gestalt Bamberger Gärtner erdroffelten neulich ihr Pferd. Das muthige und gegen das Beschlagen sich sträubende Thier wurde zuerst an einem Seile und — nachdem sich dieses als zu lose erwies — mit einer Hemmkette am Halse in die Höhe gezogen und als es darauf ruhig geworden war, beschlagen. Die stolze Freude und die Verwunderung der Künstler, ein Roß so aus dem FF gezähmt zu haben, wich dem Schrecken, als das Thier, anstatt seine tollen Sprünge wieder zu zeigen, unftel und

regungslos liegen blieb. Sie hatten einem tobtten Pferd die Eisen angelegt.

Eine von der Tollmuth befallene Schweineheerde bildet, wie man dem „Neuen Pester Journal“ aus Szent-Gal im Beszprimer Comitate schreibt, augenblicklich den Gegenstand des Schreckens in der dortigen Gegend. Die Sache fing gräulich genug damit an, daß ein wafferschauer Hund drei Menschen und mehrere Schweine gebissen hatte, ehe es gelang, ihn unschädlich zu machen. Während die unglücklichen Menschenopfer des wüthenden Thieres unter ärztliche Beobachtung gestellt und von den Schweinen alle bis auf eins vertilgt wurden, konnte man dieses einen nicht mehr habhaft werden; es riß aus und gelangte in ein großes Rudel Säue, wo es nach allen Seiten hin seine unheilvollen Bisse austheilte. Als bald brach die Tollmuth unter der ganzen Heerde aus, zum nicht geringen Schrecken der Ortschaft, von deren Bewohnern sich kaum Jemand ohne Bangen auf die Gasse hinauswagte, weil die Schweine noch immer frei herumlaufen. Es wurden Panduren requirirt, welche eine Razzia auf die wüthenden Thiere abhalten und bisher im Durchschnitt täglich ihrer sechs bis acht Stück niedergeschossen haben. Der Vorfall hat den Obergespan Raths sogar veranlaßt, eigens eine Sanitäts-Enquete ad hoc zusammenzubekommen, welche am 15. d. M. in Beszprim tagte.

(Aus dem Räuberleben.) Eine recht drastische Scene spielte sich kürzlich in Jaraslow vor dem Bezirksgerichte ab. Der Vorsitzende hatte neben dem Angeklagten einen Räuber Gorny, das Urtheil verkündet, das auf 12 Jahre 1 Monat Zwangsarbeit und 71 Peitschenhiebe lautete, als der Verurtheilte, der sich beglücklich den Bart gestrichen hatte, seinerseits das Wort nahm: „Also 71 Hiebe, 12 Jahre einen Monat in der Katorga — das ist etwas viel, ihr Herren! 71 Hiebe hält ja kein Pferd aus! Und warum denn nicht eine runde Zahl? 75 Hiebe, das klingt doch besser! Aber ist schon so ein Gericht, daß Gott sich erbarmen möge! Die Geschworenen haben geschlafen u. die Richter sind zu streng! Wie heißt denn Du, Väterchen? wendete er sich dann gemüthlich an den Obmann der Geschworenen, und als er den Namen gehört, fuhr er fort: „Den Namen werde ich mir merken; ich werde schon noch mit Dir abrechnen!“ Dann fragte er den Vorsitzenden: „Wo ist mein Geld? Wo sind meine Sachen? Gebt sie mir wieder!“ Als er hörte, daß sie zur Deckung der Gerichtskosten verwandt werden würden, fuhr er auf: „Nun ja! Ihr bestiehlt den Dieb! Aber das schadet Nichts. Ich werde mir mein Geld schon mit Zinsen zurückholen.“ Man kann sich denken, wie Geschworenen und Richter bei diesem Benehmen des berühmten Räubers zu Muthen war. Dabei bewahrte der Präsident seine vollständige Ruhe und ließ den Räuber endlich in die Haft abführen.

(Was kostet ein Hundeschwanz?) Als Kuriosum theilt man nachstehendes über einen merkwürdigen Proceß aus dem Aermarck mit. Ein Gutsbesitzer ertheilte seinen Leuten den Auftrag, jeden fremden Hund, der sich auf seiner Feldmark sehen ließe, zu tödten und ihm zum Beweise den Schwanz des Hundes einzuliefern, für den er 2 1/2 Sgr. zahlen wollte. Diese sinnreiche Anordnung setzte den Besitzer binnen kurzer Zeit in den Besitz einer großen Sammlung von Hundeschwänzen. Eines Tages erschien nun ein Bauer bei dem Gutsherrn und verlangte die Herausgabe zweier ihm getödteter Hunde, welche auch erfolgte. Doch am andern Tage kam er wieder und forderte die abgeschnitzenen Schwänze, indem er sein Eigenthumsrecht an denselben standhaft behauptete. Der Gutsherr ließ den Bauer entfernen, wurde aber kurz darauf wegen rechtswidriger Aneignung zweier Hundeschwänze verklagt und zur Herausgabe derselben verurtheilt. Die bei ihm deshalb vollzogene Execution blieb erfolglos, da die Schwänze nicht mehr zu ermitteln waren. Dem Bauer ist nun anheimgestellt worden, Schadenersatz für dieselben zu verlangen.

Im griechischen Kloster Agios Elias zu Ziza in Epirus ist unlängst ein Mönch gestorben, dessen Lord Byron in seinem Gedichte „Childe Harold“ erwähnt. Der betreffende Mönch, Nicophoras, war 117 Jahre alt und erinnerte sich recht wohl an Lord Byron, der 1827 sich mehrere Tage in dem Kloster aufhielt und in seinem Gedichte die malerische Lage des Klosters und die Gastlichkeit der Mönche pries.

(Curiosum aus der Vogelwelt.) In dem badischen Orte Leopoldshöhe bei Wesel hat sich im dortigen Postbrieffasten wie im vorigen Jahre so auch heuer wieder ein Vogelpaar, Rothschwänzen, sein Nest gebaut. Es läßt sich weder durch das Abholen noch durch das Einwerfen der Briefe nicht stören. Fallen Briefe dem Neste allzu nahe, so schieben die Rothschwänzen dieselben sachte zur Seite.

— Mann: So, das wär' getrunken, jetzt trink ich noch a' Glas' Wein. — Frau: Du hast mir aber doch jetzt versprochen, keinen Wein mehr zu trinken, außer wenn Du krank bist. — Mann: Eben darum; seitdem ich Dir das Versprechen gegeben, ist mir noch keinen Tag wohl gewesen.

(Selbstkur.) Als ein Student der Medicin im Staats-Examen durchgefallen war, saß er trübselig unter seinen Commissionsen und rief verzweifelt aus: „Was soll ich nun anfangen?“ — Daraus sprach ein lustiger Bruder: „Du kannst ja gleich die Praxis anfangen!“ — „Wie so?“ — „Na, Deinen Durchfall kuriren!“

Erfahrungen eines Kaninchenzüchters.

Seit dem französischen Kriege ist die Kaninchenzucht in Deutschland sehr in Aufnahme gekommen, allenthalben wurde versucht, wie auf diesem Wege dem Haushalt billiges und wohlgeschmeckendes Fleisch geliefert werden könne, während der Unterhalt der Thiere und ihre Abwartung nur wenig Mühe und Aufwand verursacht. Nun, wenn man bei einer Beobachtung von 500 Thlr. eine Familie zu erhalten hat, so denkt man ernstlich an jede mögliche Ersparniß, und ich beschloß, die Sache in's Werk zu setzen. Zwei schöne noch junge weibliche Thiere und ein Männchen wurden angeschafft und bis zu 8 Monaten wohl gepflegt. Sie warfen

auch 8 und 7 Junge, nach 6 Wochen wiederum so viel und im Laufe des Sommers und Herbstes bis zum October 60. Nach den Vorschriften und Zeichnungen renommirter Kaninchenzüchter hatte ich mir einen sehr geräumigen, wohlgegerichteten und entsprechend abgetheilten Stall bauen lassen — kostete 14 fl. — und die Zucht war im besten Flor. Zur Fütterung kaufte ich Hafer, einen Centner Heu, mehrere Körbe Rüben und hierzu kam noch der Abfall aus dem Haushalt. Es war eine Freude, die prächtig geblühenden Thiere zu sehen, fast sämmtlich von rein halbgrauer Farbe, wie sie so eifrig aus ihrem Trog oder aus der Mause trafen oder einander spielend jagten. Aber die Futterquantitäten mußten mit der Zahl der kleinen Fresser immer größer werden, Hafer war zu kostspielig, der Garten und was er lieferte, reichte bei weitem nicht aus, so fütterte ich denn zwischenein Erbsen, die von den Kaninchen sehr gern gegessen werden, auch bekam ich vom Lande wiederholt ganze Körbe grünen und trocknen Klee's. Es kam die Zeit des Schlachtens. Wir hatten im Durchschnitt jede Woche einmal Kaninchenfleisch auf dem Tisch, und der Braten war vortreflich, nicht minder der sogenannte „Pfeffer“ oder „das Klein“; die Felle, die der Kürschner mit höchstens 9—12 kr. bezahlten wollte, ließ ich weißgar gerben. Aber mit Verkauf der Kaninchen war kein Geschäft zu machen, die Nachfrage war sehr gesunken, die Speculationszüchter, die gleich von Anfang die Sache betrieben, mögen sehr guten Erfolg gehabt haben, ist ihnen doch das Stück mit 5, 6 und selbst 10 fl. bezahlt worden, gegenwärtig ist 1 fl. ein schon anständiger Preis. Das Fleisch, welches man mit der Kaninchenzucht producirt, ist nichts weniger als billig, denn die Thiere fressen ganz enorm. Für das Geld, welches die Anlage kostete, hätte ich ein recht hübsches Schweinchen bekommen, für den Aufwand an Futter der Kaninchen konnte man reichlich ein Schwein mästen; es ist ein Irrthum, wenn man glaubt, Kaninchenfleisch sei billiger als Schweinefleisch, und letzteres ist auf alle Fälle das nutzbarere und bessere.

Ämtlicher Meiser Fruchtpreis vom 30. Juni.

W. Pfg.	W. Pfg.
Weizen (1. Qu. 20 50)	Buchweizen (1. Qu. — —)
à 100 Kilo (2. „ 19 — —)	à 100 Kilo (2. „ — —)
Landroggen (1. „ 17 — —)	Rüben (Aveel) 100 K. — —
à 400 Kilo (2. „ 16 — —)	Kaps — —
Gerste (Winter — —)	Kartoffeln — 3 50
à 100 Kilo Sommer — —	Heu à 50 Kilo 6 —
Hafer à 100 Kilo 19 — —	Roggenstroh à 100 K. 5 —
Rübsöl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. 66 — —	
Rübsöl per 100 Kilo faßweise 68 — —	
Preßkuchen per 100 Kilo 16 50	
Gereinigtes Del 1 Maß 50 Pfg. höher als Rübsöl.	
Branntwein per 100 Liter zu 50% (o. Maltergeld) 40 — —	
Weizen-Vorschuß à 100 Kilo 27 — —	
Kleien à 100 Kilo 6 — —	

Elberfelder Geld-Course vom 30. Juni.

Nap'd'or	Mark 16 25	5-Frös.-Stücke	Mark 4 —
Pivre-Sterling	„ 20 40	Oesterr. Gulden	„ — —

Mülheimer Fruchtpreis vom 26. Juni 1875.

Weizen	Mark 20 —	Kaps	Mark — —
Roggen	„ 17 —	Hafer	„ 19 25

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die diesjährige Ober-Ersatz-Aushebung für den Kreis Solingen beginnt am 16. Juli d. J. in dem Saale der Schützenburg hierselbst. Es kommen zur Vorstellung:

1. am Freitag den 16. Juli d. J., Morgens 7 Uhr, die von der Königl. Ersatz-Commission in diesem Jahre als dauernd unbrauchbar, wegen Mindermaß, Kleinheit, zeitigen Dienstunbrauchbarkeit oder nicht vollkommenen Dienstfähigkeit zur Ersatz-Reserve weiter oder erster Klasse bezeichneten Militairpflichtigen aus allen Jahrgängen; ferner die vor beendeter Dienstzeit zur Disposition der Ersatz-Behörde entlassenen Soldaten, soweit dieselben sich noch in den ersten drei Konkurrenz-Jahren befinden; desgleichen sämmtliche Militairpflichtige aus allen Jahrgängen, welche von der Königl. Ersatz-Commission als brauchbar bezeichnet und deren Bestreitung bezw. Zurückstellung auf Reclamation beantragt worden ist; ferner die bisher nicht erschienenen und zur Musterung durch die Königl. Ober-Ersatz-Commission bestimmten Militairpflichtigen, sowie die als tauglich bezeichneten Militairpflichtigen des Jahrgangs 1852 und früher und die des Jahrgangs 1853 aus den Bürgermeistereien Burscheid, Dorn, Grätrath, Hiltorf und Hühlscheid.

2. am Sonnabend den 17. Juli d. J., Morgens 7 Uhr, die als tauglich bezeichneten Militairpflichtigen des Jahrgangs 1853 aus den Bürgermeistereien Leichlingen, Merscheid, Monheim, Neufkirchen, Opladen Stadt und Land, Rixtrath, Salsbusch, Solingen, Wald und Wighelden, sowie sämmtliche als tauglich bezeichneten Militairpflichtigen des Jahrgangs 1854.

3. am Montag den 19. Juli d. J., Morgens 7 Uhr, die als tauglich bezeichneten Militairpflichtigen des Jahrgangs 1855, die Disponiblen aus früheren Jahrgängen und diejenigen als brauchbar erachteten Militairpflichtigen aus allen Jahrgängen von geringerer Größe als 1 Meter 62 Centimeter. Die betreffenden Militairpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, in den bezeichneten Terminen sich pünktlich zu stellen, widrigenfalls die gesetzlichen Strafen gegen sie zur Anwendung kommen. Diejenigen Angehörigen der Reclamirten, auf welchen in den Reclamationsgesuchen Bezug genommen wird, haben sich ebenfalls in dem Termine zum 16. Juli d. J. einzufinden.

Grätrath, Solingen, den 14. Juni 1875.
Königliche Ersatz-Commission:
Freiherr von Forstner, Oberstleutnant und Bezirks-Commandeur. Mülbeck, Landrath.

Die Bürger von Wald werden gebeten, an den Festtagen ihre Häuser mit Fahnen und Guirlanden zu schmücken.
Der Vorstand des Walder Schützen-Vereins.

Mit dem Reinigen der Schornsteine in dieser Gemeinde wird in der nächsten Woche begonnen. Obligs, den 27. Juni 1875. Der Bürgermeister von Merscheid: Kelders.

Die Verhandlungen über die Entziehung des Brandes an den Gebäulichkeiten des Ernst Everh hier selbst liegen von heute ab 8 Tage lang bei mir zur Einsicht offen. Obligs, den 30. Juni 1875. Der Bürgermeister von Merscheid: Kelders.

Polizei-Verordnung. Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird hiermit die vollständige Absperrung der Wupperbrücke zu Balken wegen gefährdendem Zustandes derselben angeordnet.

Ein unbefugtes Betreten der Brücke wird mit 3—9 Mark Geldbuße, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft. Wer die bei den Aufgängen zur Brücke polizeilicherseits angebrachten Schutzwehren widerrechtlich wegnimmt, hat die im Strafgesetzbuch vorgesehenen schärferen Strafen zu erwarten. Gegenwärtige Polizei-Verordnung, welche nach vorher gegebenem Zeichen mit der Schelle auf den öffentlichen Straßen und Plätzen der hiesigen Bürgermeisterei mit dem Bemerkten verlesen werden soll, daß dieselbe am Gemeindehaufe hier selbst angeheftet ist und dabeilbst 8 Tage lang angeheftet bleiben soll, tritt sofort in Kraft. Leichlingen, 26 Juni 1875. Der Bürgermeister: Wirz.

Schön gebrannte Ziegelsteine sind wieder vorrätzig bei Aug. Rosendahl in Hilden.

Guter Bauwand bei Abnahme von wenigstens 50 Kahren billig zu haben. Wo sagt die Exp. bei C. Wilh. Hill in Obligs.

Die Selterswasserfabrik von G. Ernst Wagner Solingen, Kirchplatz, empfiehlt täglich frisches Selterswasser bester Qual., sowie feinen Himbeer-Syrup.

Jugendliche Arbeiter für leichte Bügel-Arbeit gesucht von Hüsmert & Co. in Wald.

Jede Parthie junge Hahnen werden angekauft. Näheres „Bergischer Hof“ in Obligs.

Ein braves Dienstmädchen gegen hohen Lohn für Monat August nach Solingen gesucht. Näheres in der Expedition d. Btg. in Wald.

Ein Mädchen im Nähen und Bügeln erfahren, zur Stütze der Hausfrau in kleiner Familie gesucht. Offerten unter A. S. 3906 an die Annoncen Expedition von W. Thienes in Elberfeld.

Eine Taube, weiß und roth, mit auffallend langem Schnabel, ist entflohen. Wiederbringer erhält eine Belohnung. Näh. in der Exp. in Wald.

Eine schöne Wohnung von drei Zimmern nebst Keller ist auf 1. August oder aber auch gleich an eine stille Familie zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Btg. in Wald.

Fruchtgummi, zum Aufkleben von Abreßen auf Kisten und Paquete, in Paqueten von 1/2 Kilo à 5 Sgr. zu haben bei F. W. Vossen in Wald.

Gut abgelagerte Cigarren, in 1/10 Kistchen von 25 Sgr. bis 3 Thlr. empfiehlt zur gefälligen Abnahme F. W. Vossen in Wald.

Rechnungs-Formulare zu haben bei F. W. Vossen.

Walder Schützen-Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche Lust haben, an den Schützenfesttagen die Jüge zu Pferde mitzumachen, wollen sich bis Samstag Abend melden bei F. W. Vossen, stellv. Chef.

Obligier Krieger-Verein.

Sonntag 3. Juli, Abends 7 1/2 Uhr: Versammlung. Um pünktliches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Gewerbliche Unterstützungskasse von Merscheid.

Sonntag den 4. d. Mts., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr: Empfang der Beiträge im Vereinslokal.

Wer nicht zahlt, hat die executorische Beitreibung zu gewärtigen. Der Vorstand.

Schön gebrannte Ziegelsteine sind wieder vorrätzig bei Aug. Rosendahl in Hilden.

Guter Bauwand bei Abnahme von wenigstens 50 Kahren billig zu haben. Wo sagt die Exp. bei C. Wilh. Hill in Obligs.

Die Selterswasserfabrik von G. Ernst Wagner Solingen, Kirchplatz, empfiehlt täglich frisches Selterswasser bester Qual., sowie feinen Himbeer-Syrup.

Jugendliche Arbeiter für leichte Bügel-Arbeit gesucht von Hüsmert & Co. in Wald.

Jede Parthie junge Hahnen werden angekauft. Näheres „Bergischer Hof“ in Obligs.

Ein braves Dienstmädchen gegen hohen Lohn für Monat August nach Solingen gesucht. Näheres in der Expedition d. Btg. in Wald.

Ein Mädchen im Nähen und Bügeln erfahren, zur Stütze der Hausfrau in kleiner Familie gesucht. Offerten unter A. S. 3906 an die Annoncen Expedition von W. Thienes in Elberfeld.

Eine Taube, weiß und roth, mit auffallend langem Schnabel, ist entflohen. Wiederbringer erhält eine Belohnung. Näh. in der Exp. in Wald.

Eine schöne Wohnung von drei Zimmern nebst Keller ist auf 1. August oder aber auch gleich an eine stille Familie zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Btg. in Wald.

Fruchtgummi, zum Aufkleben von Abreßen auf Kisten und Paquete, in Paqueten von 1/2 Kilo à 5 Sgr. zu haben bei F. W. Vossen in Wald.

Gut abgelagerte Cigarren, in 1/10 Kistchen von 25 Sgr. bis 3 Thlr. empfiehlt zur gefälligen Abnahme F. W. Vossen in Wald.

Rechnungs-Formulare zu haben bei F. W. Vossen.

Carl Seyd,

Elberfeld, Wallstr. & Schlössersgasse, Elberfeld.

Ausverkauf.

Der diesjährige Ausverkauf beim Abschluß der Sommer-Saison ist eröffnet und endigt

Sonntag den 18. Juli cur.

Mobilar-, Früchte- & Viehverkauf.

Auf Ansehen des Butterhändlers Herrn Ferdinand Roggen zu Heipert, Gemeinde Merscheid, wohnend, als Hauptvormund der minderjährigen Kinder der zu Hülsen, Gemeinde Merscheid, verlebten Eheleute Aderer Johann Krämer und Johanne Marie geb. Gräf, als: a. Mathilde, b. Karl, c. Hulda, d. Bertha und e. Emma Krämer, sowie auf Grund einer Ordonanz des Königl. Herrn Landgerichts-Präsidenten zu Elberfeld, wird der Unterzeichnete am **Montag den 3. Juli d. Js., Morgens 9 Uhr, in der Sterbe-Wohnung zu Hülsen**

die sämtlichen zum Nachlasse der Wwe. Krämer resp. der zwischen ihr und ihrem späteren Ehemanne Karl Friedrich Hein, Aderer und Fuhrmann daselbst, bestandenen ehelichen Gütergemeinschaft gehörigen Mobilien, Ackergeräthe, Vieh, die auf dem Halme stehenden Früchte und das Obst auf den Bäumen, öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Gegenstände unter einem Thaler müssen sofort baar bezahlt werden.

Solingen, den 25. Juni 1875.

Kump, Gerichtsschreiber.

Hören Sie den Dank eines Kindes, welches seine Eltern aufrichtig liebt, schreibt Frln. A. in B. Mein lieber Vater ist von der Trunksucht befreit, wir haben jetzt den besten Vater und dieses danken wir nächst Gott Ihnen, bester Herr Rechtsanwalt; wir wollen Ihrer in unseren Gebeten gedenken. Behufs Erlangung dieses vorzüglichen Mittels zur Befreiung der Trunksucht wende man sich vertrauensvoll an Reinhold Mehlhoff, Fabrikbesitzer in Guben (Preußen).

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Spezerei- und Cigarren-Geschäft eröffnete und bitte um geneigten Zuspruch.
Wald. Hermann Grün, Spersfeld.

Frachtersparniß für Stückgüter.

Güter der Waggonladungsclassen C und D zahlen bei Aufgabe von weniger als 5000 Kilogr. den Frachttax der Classen II u. A. also circa 50% mehr. — Seit langen Jahren beschäftige ich mich damit, diesen enormen Frachttaxunterschied möglichst zu beseitigen, indem ich die kleinen Posten zu Waggonladungsquantitäten ansammle; ich completeire Waggonladungen nach allen bedeutenden Plätzen Deutschlands, Oesterreichs und Russlands und zwar, da täglich an 50,000 Kilogr. durch mich zum Versandt kommen, durchaus regelmäßig und prompt. Mein Fracht-Tarif steht franco zur Verfügung.
Hagerer Expeditions-Geschäft:
A. Kinkel.

Specialitäten der Maschinenfabrik und Eisengießerei von **C. Reuther & Co. in Hennef a. d. Sieg.**
(System **Mähmaschinen** (System **Wood**)
Futterschneidmaschinen, Mähmaschinen.
Zehn erste Preise für Prima-Leistungen. Von allen auf der Internationalen Ausstellung Bremen 1874 vertretenen europäischen Fabrikanten alleiniger **I. Preis** die goldene Medaille für Mähmaschinen.
Cataloge gratis und franco. Für Wiederverkäufer Rabatt.

Deuker Hof in Wald.

Bei Gelegenheit des Schützenfestes findet in meinem Lokale am **Sonntag den 4. und Montag den 5. Juli**

BALL

statt, wozu freundlichst einladet

C. W. Berg.

Walder Schützenfest!

Im Zelte des Herrn Franz Schmidt findet während des Schützenfestes

Großes

Vocal- und Instrumental-Concert

statt, ausgeführt von der **Concert- und Sängergesellschaft des Mimikers, Bauchredners & Komikers Herrn Julius Heyder aus Chemnitz.**

Hierzu ladet ergebenst ein

Franz Schmidt.

Löwenstein & Steinmann, Elberfeld.

Der

Total-Ausverkauf

für die diesjährige Sommer-Saison
beginnt **Sonntag den 27. Juni**
und endet **Montag den 26. Juli.**

Um mit unsern colossalen Vorräthen vor der Herbst-Saison gänzlich zur äumen, sind sämtliche Artikel unter heutigem **Fabrikationspreis** notirt.

Unsere Preisverzeichnisse kommen zur Vertheilung.